

Do., 11.06.2015

# Viehvermarktungsgenossenschaft : Klage über Anfeindungen aus Politik und Gesellschaft „Was bekommen die Bauern dafür?“



In seinem Vortrag sprach Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Jochen Farwick (r.) eine wachsende Entfremdung der Gesellschaft und der Politik von der landwirtschaftlichen Realität an Foto: ure

Lüdinghausen -

Man brauche sich doch nur umsehen in Deutschland. In allen Regionen, wo die Landwirte nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern sich auf ihre Fähigkeiten besinnen und Geld in die Hand nehmen, „da boomt die Wirtschaft“. Bauern hätten bedeutenden Anteil „an dem Wohlergehen im ländlichen Raum“, erklärte Geschäftsführer Klaus Kortenbusch am Dienstagabend auf der Generalversammlung der Viehvermarktungs-Genossenschaft Lüdinghausen – Selm. Weil Agrarprodukte „Made in Germany“ längst ein Exportschlager seien. Und was würden die Bauern dafür

bekommen? „Ihre Arbeit wird permanent schlecht geredet“ und sie müssten sogar damit rechnen, „auf das Übelste beschimpft zu werden“.

Von Ulrich Reismann

Auch Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Jochen Farwick ging auf die Entwicklung der letzten Monate ein, welche für die Landwirte von einer zunehmend schärfer geführten Diskussion um die Nutztierhaltung geprägt gewesen sei. „Hierbei spielt eine wachsende Entfremdung der Gesellschaft von der landwirtschaftlichen Realität eine wesentliche Rolle“. Und das habe zur Folge, dass „ideologische Wunschvorstellungen immer öfter über Fachkompetenz siegen“.

Seitens der 140 anwesenden Mitglieder gab es kritische Töne in Richtung der so genannten Veggie-Bewegung, der Landwirt Michael Holz (Seppenrade) die Glaubwürdigkeit absprach. Die fordere von den Bauern, bei der Fütterung ihrer Schweine auf gentechnisch verändertes Soja aus Amerika zu verzichten. Aber selbst würden die Vegetarier eben dieses Soja bei der Zubereitung ihrer Mahlzeiten verwenden, weil es dazu schlicht und ergreifend keine Alternative gebe, um das lebensnotwendige Eiweiß aus den fehlenden Fleischprodukten zu ersetzen. Wie das denn mit dem angeblich so großen Gesundheitsrisiko gentechnisch veränderter Pflanzen vereinbar sei? Vor diesem Hintergrund fragte Michael Holz weiter, ob es vielleicht nur darum gehe, die Landwirtschaft wieder einmal an den Pranger zu stellen.